

FISCHEREI UND WALFANG

NEUE ERKENNTNISSE ZUR WALSTRANDUNGSGRAPHIK DES 16. JAHRHUNDERTS

Erster Nachtrag zu »Monstrum horrendum«

VON KLAUS BARTHELMESS

Daß bei einem Katalog von Einblattgedrucken und anderer früher Druckgraphik, wie der 1991 in der Schriftenreihe des Deutschen Schifffahrtsmuseums erschienene Band »Monstrum horrendum«¹ einer ist, Vollständigkeit erzielt werden kann, *ist eine Illusion, der nur der Nicht-Fachmann erliegen könnte. Zu wenige Exemplare jenes »frühen Massenmediums«* [Flugblatt] *sind erhalten geblieben, zu gering war über die Jahrhunderte hinweg das Interesse der Gelehrten an der systematischen bibliographischen Aufnahme dieser populären, ephemeren Druckerzeugnisse, und zu verstreut sind die zufälligen Repositorien, in denen das eine oder andere Unicum aufbewahrt werden mag, als daß Vollständigkeit ... zu gewährleisten wäre.*² Dieser erste Nachtrag zu »Monstrum horrendum« (im folgenden Mh plus Katalognummer) wird daher mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht der letzte bleiben.

Ein unikes Flugblatt auf eine bislang unbekannte Massenstrandung von 17 Schwertwalen bei Ipswich am 11. Oktober 1568

Ohne große rezeptionsgeschichtliche Bedeutung^{2a} blieb ein höchst bemerkenswertes, illustriertes Flugblatt, das eine Massenstrandung von Schwertwalen bei Ipswich am 11. Oktober 1563 dokumentiert. Es befindet sich in der Huntington Library im kalifornischen San Marino und wird hier als Mh 2a nachgetragen.

Das Blatt war im 19. Jahrhundert aus dem Bestand des englischen Sammlers Heber in die Bibliothek zu Britwell Court, Buckinghamshire (heute ein Teil von London) gelangt. 1912 publizierte Collmann eine Transkription des Textes im Rahmen seiner Edition elisabethanischer Straßenballaden und Flugblätter, doch ohne Wiedergabe der Holzschnittillustration. Bald darauf wurde die Britwell Court Bibliothek aufgelöst und im November 1919 versteigert. Dabei gelangte das Blatt in den Besitz der Huntington Library.³

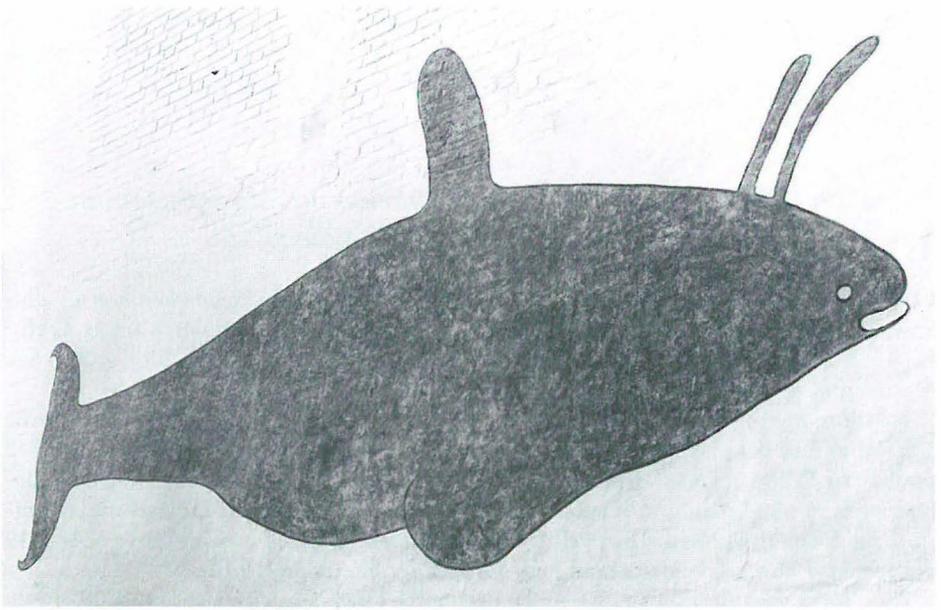
Als Drucker des nur in einem Exemplar bekannten Flugblattes firmiert Thomas Colwell, der ausweislich des Impressums eine Presse in Londons Fleetstreet betrieb. Für den informativen Text zeichnet ein Timothy Granger verantwortlich.

Die 17 in die ostenglische Flußmündung verirrtten Wale waren zwischen 21 und 27 Fuß lang, ihre Rücken waren tintenschwarz (*as blacke as ynke*), ihre Bäuche milchweiß (*as whyte as mylke*), am Auge hatten sie einen handgroßen weißen Fleck. Auf dem Rücken eine große, starke Finne, bei einem Exemplar, einem Bullen, *a yeard and a halfe long*. Bei einem Tier zählte man 44 Zähne. Die taxonomische Bestimmung als Schwertwale ist damit eindeutig.

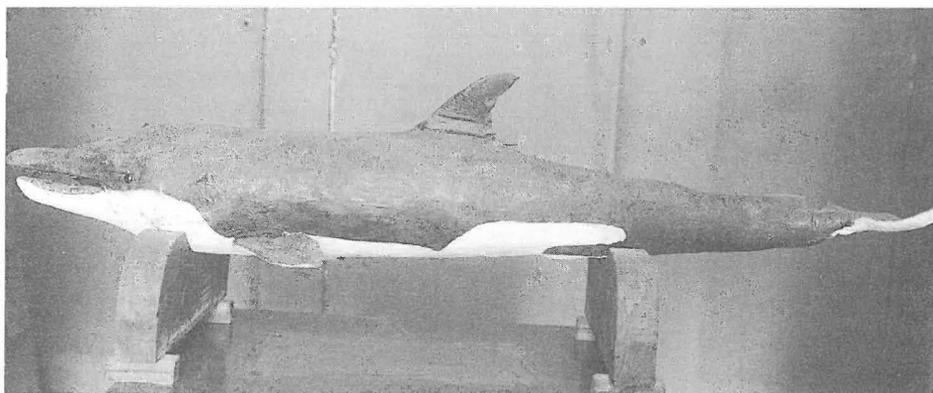
Verschiedene See- und Schiffsleute aus Ipswich waren beim Fang der Wale – eigentlich eine große Delphinart – beschäftigt. Bei Niedrigwasser wurden sie zunächst mit Seilen und Tauen gesichert. Als das Hochwasser einsetzte, zog eines der Tiere ein Boot, an das es längsseits gebunden war, flußabwärts. Erst durch Einsatz weiterer Boote konnte sein Entkommen verhindert werden. Man zog nun alle Tiere auf die Schiffslände und versuchte, sie mit Äxten zu töten, gleichwohl verendeten einige erst nach *.ii. dayes and a nyght*. Einer brachte zehn Männer, die auf seiner Fluke standen, zu Fall.

Viele Bürger nahmen frisches (*sweete*) Fleisch mit, brieten oder schmorten es und verglichen den Geschmack recht zutreffend mit dem von Hirschfleisch. Allein von einem Kadaver wurden 52 Zentner (*hondred[weight]*) Fleisch geschnitten. Der Autor Timothy Granger beklagt am Schluß, daß, wenn die Leute von Ipswich die vorzügliche Fleischqualität schon gekannt hätten, solange das Fleisch aller Tiere noch genießbar war, etwa 200 *marke* mehr verdient worden wären als nun Erlöst würden. Jetzt habe man lediglich den Speck eingeküft, um später Öl daraus zu sieden, das man nicht *for a great peece of monney* werde absetzen können.

Das vorliegende Flugblatt ist der einzige bekannte ephemere Druck, der eindeutig diese Tierart behandelt, und es ist die einzige Quelle für dieses Ereignis, das in den historischen Walstrandungslisten bislang nicht erwähnt wird.⁴ Auch der Holzschnitt bietet in dem markanten Farbmuster – vor allem dem weißen Augenfleck – eine eindeutige Handhabe zur taxonomischen Bestimmung.



Der 1545 bei Greifswald gestrandete Schwertwalbulle. Al secco Wandmalerei in der dortigen Marienkirche. Photo: Harry Hardenberg, Stralsund.



Der ausgestopfte Fötus der 1789 bei Domburg gestrandeten Schwertwale im Zeeuws Museum, Middelburg. Photo: Cornelis Hennings, Middelburg 1917. Archiv Van Deinse, Nationaal Natuurhistorisch Museum, Leiden.

Einen ominösen Charakter hat das Flugblatt nicht, am Schluß werden typographisch hervorgehoben lediglich die wundersamen Werke des Herrn gepriesen.

Erratische Schwertwale sind in der Nord- und Ostsee nicht selten.⁵ Am 30. März 1545 strandete ein knapp 9 Meter langer Schwertwalballe bei Greifswald, wurde in drei Kirchen (St. Marien und St. Nikolai, Greifswald, und in der Kirche zu Wolgast) als Wandmalerei und von Gesner im Holzschnitt verewigt.⁶ Nicht lange danach, im Juli und August des nächsten Jahres 1546 hielt sich ein über sechs Meter langer, schwarz-weißer Wal sieben Wochen lang im Stockholmer Schärengraben auf, ehe er verschwand.⁷ Eine trüchtige Schwertwale geriet am 4. Dezember 1789 beim niederländischen Domburg auf Grund. Ihr 112 cm langer Fötus wurde ausgestopft und auf einem großen Gemälde für das Domburger Rathaus portraitiert. Das Gemälde hängt dort noch, das Präparat die älteste bekannte und erhalten gebliebene »Dermoplastik« von einem Wale befindet sich seit über zwei Jahrhunderten im Zeeuws Museum zu Middelburg.⁸

Neue Aspekte zur Antwerpener Pottwalstrandung von 1577

Auf die drei Pottwalbullen, die am 2. Juli 1577 in der Scheldemündung unterhalb Antwerpens auf Grund liefen, erschienen seinerzeit zwei flandrische und drei süddeutsche Flugblätter (Mh 4-8). Auch alle späteren Flugschriften und die Sekundärliteratur, die sich mit historischen Walstrandungen befassen, erwähnen diese Strandung ganz im Gegensatz zu jener von Ter Heijde im November desselben Jahres (Mh 9-10). Die Nähe des Ereignisses zur Metropole Antwerpen war ein Faktor für die weite Verbreitung dieser Nachricht. Der zweite Faktor war bislang unbekannt: Kopf und Schwanzflosse eines der drei Pottwale wurden nämlich mindestens bis zum April des folgenden Jahres in verschiedenen europäischen Städten zur Schau gestellt! Die einzige Quelle für diese viertälteste bislang bekannte kommerzielle Wal-Schaustellung⁹ sind die Aufzeichnungen des Kölner Patriziers Hermann von Weinsberg (1518-1597). Darin vermerkte er bereits das Strandungsereignis selbst: *Anno 1577. den 1. Julij, oder umb den trint syn bei Antwerpen drei walfischs gefangen, in derē meuler män uffrichtich stunden, man sacht es sult eyn vorspoit syn und etwas besonders beduden, wan der gefangen werden, gott weiß es.* Unter dem 11. April 1578 notierte Weinsberg zunächst ungewöhnlichen Schneefall, sodann: *Auch war ein kop und*



stertzstück von eym walfischs der von den drien walfischen eynem war so vorhyn bei Antwerpen gefangē hie zu Coln im gebowr hauß [Gebürhaus, ein Versammlungshaus für private Feste und Schaustellungen] uff dem altenmart, Dieweill er aber seir gestoncken wolt ich nyt dar zu ghan zu besehen. Der kop und stertz waren vil foß [Fuß] groiß breit und lanck.¹⁰ Aufgrund dieser Quelle müssen zumindest die beiden Augsburger und Nürnberger Holzschnittflugblätter von Hans Rogel und Hans Weigel als Schaustellerblätter (Mh 7, 8) angesehen werden, vielleicht auch noch das anonyme süddeutsche Kupfer-Flugblatt (Mh 6)¹¹ und eventuell auch noch die beiden flandrischen Drucke (Mh 4, 5).

Links: Hermann von Weinsberg, um 1556/7. Stifterportrait, Ausschnitt aus einer Kreuzigungstafel von Bartholomäus Bruyn d.J. Kölnisches Stadtmuseum, Inv. 1974/373, Rheinisches Bildarchiv 145 731, Ausschnitt.

Anno 1577. den .i. Jūlij oder vmb den frunt
 Jhn bei Antwerpen drei Walfische gefan- 3. Walfische ge-
 gen, in drei netzeln mit vierstich stunden, fangen,
 man spricht es seyt ein walfisch Jhn, und stantz
 besonders bedürfen wann der gefangen worden,
 Gutt veriß es.

Weinsbergs Notizen über die Antwerpener Walstrandung 1577 (oben) und die Wal-Schaustellung am Kölner Altermarkt im April 1578 (unten). Historisches Archiv der Stadt Köln, C&D, 49, fol. 737, und C&D, 50, fol. 68 verso.

voff Colnirgotzbragt
 zifstent
 Vom walfische key
 und stuch

Anno 1578 den 11. Aprilis voff Colnir Gotzbragt waren
 so wiff geffigert stunde jiltz am uff den tag, dinst
 waren ein key und stuch stuch von eym walfische der
 von den drien walfischen eynem war so woffen bei
 Antwerpen gefangen. Jhn zu Coln im gebowr hauß
 voff dem altenmart. Dieweill er aber seir gestoncken
 wolt ich nyt dar zu ghan zu besehen. Der key und
 stuch waren vil foß groiß breit und lanck.

Philip Galles Foliokarte der 17 niederländischen Provinzen von 1579 mit einer Walvignette nach Flugblattillustrationen von 1577

1995 publizierte Peter van der Krogt eine kartographiehistorische Neuentdeckung, nämlich Philip Galles Foliokarte der 17 niederländischen Provinzen von 1579. Die Existenz dieser Karte ließ sich aufgrund gewisser Aufzeichnungen aus der Antwerpener Offizin Christopher Plantijns vermuten, ein Exemplar bislang jedoch nicht nachweisen. Van der Krogt fand es nun in einem Sammelatlas, der in der Abtei von Westminster aufbewahrt wird.

Die prominenteste Vignette auf dieser gewesteten Karte ist ein Wal vor der holländischen Küste, zusätzlich hervorgehoben durch eine neunzeilige Legende. Die Waldarstellung geht auf die des Paludanus- und des Favolius-Flugblattes (Mh 4 und 5) zurück. Bekanntlich verarbeitete Philip Galle das Motiv ebenfalls in seiner Walfangszene von 1582, nach einer Zeichnung von Hans Bol (Mh 11). Die vorliegende Darstellung ist demnach früher einzuordnen und erhält somit die Nachtragsnummer Mh 10a.

Der historische Kontext für die bildliche und textliche Hervorhebung der Walstrandungsvignette vor der holländischen Küste ist der niederländische Freiheitskampf gegen die spanischen Habsburger zwischen 1566 und 1579. Philip Galle gab 1579 eine kleine Chronik dieses Kampfes heraus.¹² Er verweist darin auf eine Karte der 17 Provinzen, die Erzherzog Matthias von Österreich, dem Sohn Kaiser Maximilians II., gewidmet ist. Das ist zweifellos die nun wiederentdeckte Karte, die den Schauplatz des Geschehens zeigt. Die große, allegorische Kartusche oben stellt schwerpunktwise den gewaltsamen Kampf der Tugenden und Untugenden um eine personifizierte »Belgica« dar. Der Text bei der kaum weniger augenfälligen Walvignette vermerkt die Pottwalstrandungen bei Zandvoort im März 1566, in der Scheldemündung im Juli 1577 und bei Ter Heijde im November 1577, einschließlich einiger zoometrischer Angaben. Auf den ominösen Charakter von Walstrandungen wird nicht explizit hingewiesen, eine entsprechende Rezeption wurde beim kundigen, zeitgenössischen Betrachter der Karte also vorausgesetzt.

Ein Schaustellerblatt für das Skelett eines am 14. Februar 1619 im Rhônedelta gestrandeten Furchenwals mit der Darstellung eines »Antwerpener« Pottwals von 1577

Vom 16. bis zum 19. Jahrhundert war es gängige Praxis von wandernden Schaustellerunternehmen, Druckstöcke also Holzblöcke oder Kupferplatten mit einer werbewirksamen Darstellung ihrer Attraktion mitzuführen und sie bei Ankunft an einem neuen Tourneort nach Bedarf – lokalen Druckern zur Verfügung zu stellen, die dann einen vorgegebenen Typentext neu setzten und mit dem Bild zusammendruckten.¹³ Faust und Mitarbeitern waren elf motivähnliche und weitgehend textidentische Flugblätter bekannt, die allesamt die Strandung eines übertrieben großen Wals bei der Festung Tampan nahe Arles im Rhônedelta am 14. Februar 1619 thematisieren. Ein zwölftes, zweiteiliges Blatt ohne Typentext zeigt oben eine Darstellung, die den Illustrationen der übrigen elf Flugblätter gleich, und unten zusätzlich eine Ansicht eines montierten Walskeletts, dazu den Text: *Anno 1620 den 20 december ist disen fisch, gradn Vom obegemelten, Albie in Augspurg Of dem Danezhaus Gesechen Worden ...* Damit sind diese zwölf Drucke als Schaustellerblätter identifiziert.¹⁴

Die Form des auf dem Augsburger Blatt dargestellten Schädels erlaubt, die zoologische Gattung des zur Schau gestellten Walskeletts zu bestimmen: Es handelt sich um einen Fur-

chenwal (*Balaenoptera* sp.).¹⁵ Das ist insofern bemerkenswert, als der Text einer französischen Fassung der Schaustellerblätter die Artbezeichnung *Mulard* verwendet. Diese und ähnliche Schreibweisen (*Molar*, *Mular*, *Murard*, *Muelas*) sind an den französischen und iberischen Mittelmeerküsten regionale Popularnamen für verschiedene Zahnwalarten, vor allem den Pottwal.¹⁶ Des weiteren vermelden die französischen und deutschen Fassungen den Fund großer – wenn auch meist unrealistisch großer – Seetiere im Magen des erbeuteten Wals, was auf einen Zahnwal hindeuten würde und nicht auf einen Bartenwal, zu denen die Furchenwale gehören.

Glossen auf weiteren Exemplaren der bekannten Druckvarianten erlaubten, die Dauer dieser kommerziellen Walschaustellung bis mindestens ins Jahr 1625 zu datieren und als Tourneestationen Augsburg, Nürnberg und Straßburg zu benennen. 1996 wurde ein bereits früher publizierter Geleitbrief für eine Schweizer Walschaustellung aus dem Jahr 1624 mit diesem Korpus süddeutscher und französischer Schaustellerblätter in Zusammenhang gebracht: Der Rapperswiler Bader Anders Risel bekundete vor dem Stadtrat, bereits vor längerer Zeit von seinem Mitbürger Jerg Zimmermann ein Walskelett gekauft zu haben, mit dem er aufgrund der aktuellen militärischen Situation während des Dreißigjährigen Krieges nicht ohne den Schutz eines Geleitbriefes auf Tournee gehen wolle. Dadurch lassen sich die aufeinanderfolgenden Eigner des zur Schau gestellten Skelettes jenes 1619 im Rhônedelta gestrandeten Furchenwals namhaft machen.¹⁷

Kürzlich wurde jedoch ein weiteres illustriertes Flugblatt entdeckt, das zu einem Text, der mit dem der übrigen Zimmermann-Risel'schen Schaustellerblätter weitgehend identisch ist, eine Waldarstellung zeigt, die in der Motivtradition der Antwerpener Pottwalstrandung von 1577 steht.¹⁸ Das unike Blatt ist in der Sammlung des Zürchers Johann Heinrich Hottinger (1620-1667) erhalten und befindet sich in der Zentralbibliothek Zürich.

Der eindrucksvolle Holzschnitt präsentiert den Pottwal im großen ganzen mit den gleichen morphologischen Merkmalen, wie wir sie bei der unteren Darstellung des süddeutschen Flugblattes (Mh 6) vorfinden, vor allem in bezug auf die Maulkontur und die Position von Blasloch, Auge und Brustflosse. Auch die drei Männergestalten, die sich im und vor dem Maul des Wals zu schaffen machen, sind bei beiden ähnlich. Leiter und Meßleine hingegen sind Motivelemente, die wir auf dem Antwerpener »Favolius-Flugblatt« (Mh 5) finden. Das Monogramm des Holzschneiders, GVS oder G [Messerchen] S, läßt sich unter der Prämisse, daß der Holzstock nach 1619, also aktuell für dieses Flugblatt geschnitten wurde, bislang nicht auflösen. In sehr ähnlicher Form pflegte indeß ein Basler Holzschneider (Georg van Siche?) zu signieren, der allerdings um 1575/80 nachweisbar ist¹⁹, also zur Zeit der Antwerpener Pottwalstrandung. Zwar läßt der Abdruck auf dem vorliegenden Flugblatt auf einen exquisit erhaltenen, fast frischen Holzstock schließen, doch ist damit keineswegs völlig auszuschließen, daß nicht doch ein 1577 geschnittener und damals kaum benutzter Druckstock von dem Drucker des 1619er Flugblattes wiederverwendet wurde.

Wenn diese Hypothese zuträfe, wäre ein verschollener ephemerer Druck auf die Antwerpener Pottwalstrandung von 1577 mit eben dieser Holzschnittillustration des Basler Monogrammistens zu postulieren. Wegen des Holzschnittformates und der Tatsache, daß der Drucker vermutlich von demselben Schaustellerunternehmen beauftragt wurde, das unter anderem Flugblätter des Augsburgers Hans Rogel (Mh 7) und des Nürnbergers Hans Weigel (Mh 8) vertrieb, ist wahrscheinlich, daß es sich dabei ebenfalls um ein illustriertes Flugblatt und nicht um eine Flugschrift handelte. Dieses postulierte Flugblatt könnte dann neben dem »Paludanus-Flugblatt« (Mh 4) als Vorlage für den süddeutschen Druck Mh 6 gedient haben, und dieser wäre damit in allen seinen drei Darstellungen als kopiaal nachgewiesen – eine schlüssigere Erklärung als die 1991 von uns gelieferte.²⁰

In dem anderen Fall, daß nämlich der GVS-Holzchnitt erst nach 1619 gefertigt wurde, hätte der Künstler sich des Favolius-Flugblattes (Mh 5) und des süddeutschen Flugblattes (Mh 6) als Vorlage bedient. Wie dem auch sei, das bemerkenswerte Flugblatt wird als Mh 29b hier nachgetragen.

Eine englische Flugschrift auf eine Walstrandung vom 1. Februar 1617 mit Holzschnittdarstellungen des Berkheijder Pottwals von 1598

Hendrick Goltzius' Zeichnung (Mh 15) des am 3. Februar 1598 bei Berckheij gestrandeten Pottwalbullen war die Vorlage für ein Flugblatt seines Stiefsohns und Schülers Jacob Matham (Mh 16). Infolge der künstlerisch richtungweisenden Komposition wurde die Goltzius-Matham'sche Waldarstellung sowohl in der wissenschaftlich-kompilatorischen Sekundärliteratur als auch in der zeitgenössischen Flugliteratur und bildenden Kunst häufig kopiert (Mh 42-51). Mit gewissen Modifikationen illustrierte diese Darstellung Flugblätter, die anlässlich von Walstrandungen bei Ancona, Italien, vom 25. Februar 1601 und bei Noordwijk, Holland, vom 28. Dezember 1614 erschienen (Mh 42 und 43).

Hier nun ist die drittälteste bislang bekannte Bildrezeption dieses Walmotivs in der Flugliteratur nachzutragen (Mh 43a). Es handelt sich um eine mehrseitige Flugschrift auf einen am 1. Februar 1617 beim englischen Harwich gestrandeten Wal. Die Titelseite und die letzte nummerierte Seite 11 ziert derselbe Holzschnitt. Dabei handelt es sich um eine krude Kopie des Goltzius-Matham'schen Pottwals. Die perspektivisch ausgereifte Landschaftsdarstellung Goltzius' ist auf dürftigste Elemente, die reiche Personenstaffage auf zwei Männer in englischer Tracht reduziert.

Die Flugschrift wurde im Auftrag von H. Holland in London gedruckt und in C. Hollands Laden im Stadtteil Cornhill unweit der Börse feilgeboten. Sie wurde am 15. Februar 1617 ins »Stationers Register« eingetragen, eine gebührenpflichtige Bedingung für die Verkaufserlaubnis.²¹ Beide Abdrucke des Holzschnittes auf dem einzig bekannten Exemplar (Oxford, Bodleian Library) sind breiter als der Satzspiegel, die rechte Einfassungslinie wurde gar außerhalb des Blattrandes gedruckt. Es ist daher denkbar, daß der flugblatttypische Holzstock bereits anlässlich eines früheren Drucks gefertigt wurde.

Auf neun Druckseiten ergeht sich der stilistisch geschulte, anonyme Textautor in geradezu rabiaten Mahnungen zur Bußfertigkeit der anglikanischen Briten wie auch in Angriffen auf die Papisten und stellt verschiedene Katastrophen und klimatische Widrigkeiten zwischen 1603 und 1617 in ominösen Zusammenhang mit dem sündigen Treiben seiner Landsleute. Am Schluß dieses repressiven puritanischen Ergusses beschwört er gar das Jüngste Gericht, um dann auf zwei zusätzlichen Seiten Einzelheiten zur Walstrandung mitzuteilen. Sein Gewährsmann ist ein Priester in Harwich.

Der Wal offenbar ein Bulle spülte am Samstag, den 1. Februar 1617 – anscheinend tot bei einem Sturm in der Orwell/Stour-Mündung gegenüber der englischen Hafenstadt Harwich, Suffolk, an. Er wurde mit 56 Fuß (ca. 17 m) Länge vermessen. Weitere Maßangaben waren: 9 oder 10 Fuß hoch, 14 Fuß breit, 36 Fuß Umfang, Schwanzflosse 16 Fuß breit, Länge des Unterkiefers 12 Fuß. Eindeutige Hinweise zur Artbestimmung sind vage, so sind weder Zähne noch Barten erwähnt, noch separate Kopffette. Nützlich ist die Angabe, daß der Wal *one open spout in the top of the head* hatte. Das trifft auf den Pottwal zu. Bartenwale haben paarige Blaslöcher, doch ist entfernt mit der Möglichkeit zu rechnen, daß aufgrund irgendwelcher Faktoren – Verwesungszustand, Lage, flüchtige Beobachtung – der Gewährsmann irrt. Die Angabe eines Längenmaßes für den Unterkiefer bietet sich beim Pottwal ebenfalls eher an als bei einem Bartenwal, bei dem Maul-Umfang oder -Weite beein-

druckendere Werte liefern würden. So spricht eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß es sich bei dem Walbullen von Harwich 1617 um einen Pottwal handelte, wenn auch eine zweifelsfreie Bestimmung schwerfällt. Immerhin würde eine Pottwalstrandung Anfang Februar 1617 an der englischen Ostküste zu der Strandungsserie dieser Tiere in der Nordsee passen, die mit Strandungen von bislang vier Individuen an der holländisch-flandrischen Küste dokumentiert ist: ein Pottwalbulle am 21. Januar 1617 bei Berkheij, zwei weitere zur Monatswende Januar-Februar 1617 in der Maasmündung bei Goeree, wobei weitere Tiere entkommen sein sollen, und am 6. Februar 1617 einer bei Noordwijk.²² Die hier erstmalig publizierte, unike Londoner Flugschrift belegt eine Walstrandung, die in den einschlägigen Listen bislang nicht aufgeführt wurde.²³

KATALOG

Nr. 2a

Flugblatt, Holzschnitt und Typendruck

Blattgröße 35,5 x 27,5 cm

Drucker: Thomas Colwell, London

Textautor: Timothy Granger

Transkription:

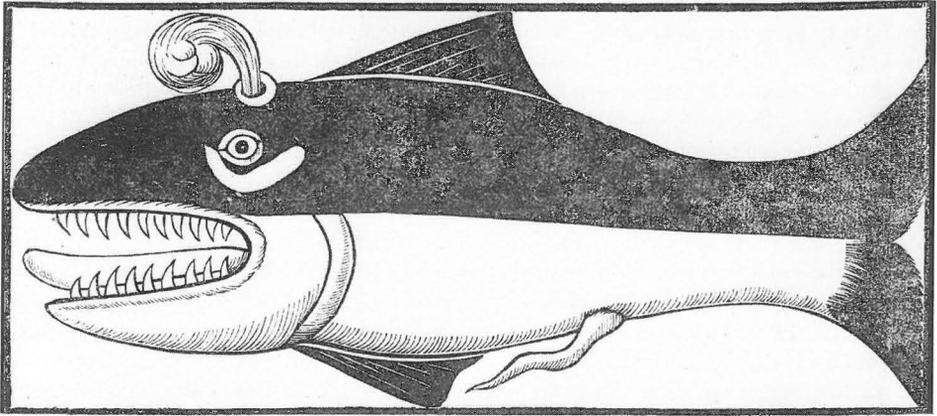
A Moste true and marueilous straunge wonder, the lyke hath || seldom ben seene, of .XVJ. Monstrous fisshes, taken in Suffolke, at Downam brydge, within a myle || of Jpswiche. The .XJ. daye of October. Jn the yeare of our Lorde God. M.D.LX.VJ. || [Holzschnitt] ||

FYrste you shall vnderstande, that the begynners first Venterers || to take these fishes, was Nycholas Gibbins, and Jhon [!] Carnaby, || with theyr men: after came John Baker, and Robert Haulley w̄ || theyr men, being all Sayers & Shipmen dwelling in Jpswiche, || with other, besydes manye of the countrey ther about, whyche when they || harde of it, came thither to helpe, and see the taking of them. ||

Also, of these .xvii. fyshes, there was a male, and a female, that was || more howge and monstrous then the other .xv. For the least of these .ii. || fisshes, were .xxvii. foote longe: and as bigge in the middle eche of them, || as .iii. Buttes of Malmezie,²⁴ and of a marueylous great strength, as it is || well known to dyuers in Jpswich & other places, beside those men aboue || named. For they tyed one of these fysshes to a boat, to bring hit to Jps= || wich wharfe, and being so tied to the boat, swam awaye wyth the boat & || all the men that weare in it, toward the sea a maruaylous swyft pace, for || all that they could do: this was when the tyde came in, for they had made || prouision before, whē the water was loo, to tie great roapes about theyr || tayles and finnes with small boates, and by such meanes as they could. ||

(And as J sayd before) the tyde commyng in & the fyshe hauinge water, || swam away with the boat so fast toward the sea, that if ther had not byn || rescue of other boates and such vessels as they had thear, that boat and || all they in it, had ben lost and vtterlie cast away. But as God wold haue || it, by the helpe of thother boates or vessels, tieng the fishe also. Brought || him by force to a conuenient place, and tied him fast to a tree with strong || Cable roapes, and so vsyng them one by one, founde meanes to brynge || them to Jpswych wharfe. Wher they were layd with great labour and || trouble, besyde breaking of theyr wyndlace & a great Cable roape, wyth || halyng them vp, they weare of suche maruaylous greatnes, strength and || wayght. Som of them laye vpon the wharfe .ii. dayes and a nyght before || they weare dead, and yet they strooke them wyth Axes & other weapons || to kyll

A Mosse true and marueilous straunge wonder, the lyke hath
seldom ben scene, of. **XV. J. J.** Gondrous fishes, taken in Suffolke, at Downam brydye, Within a myle
of Ipwiche, The .**X. J.** daye of October. In the peare of our Lorde God, .**1578.** A. J. J. J.



Refte you shall haue knowe, that the begynners first sentense to
take these fishes, was **Stephanus** **Whobin**, and **John** **Cornaby**,
with thers men, after came **John** **Walker**, and **Robert** **Waller**, w
thers men, being all **Schepers** & **Shipmen** dwelling in **Ipwiche**,
with other, by thea mane of the countrey ther about, whiche when the
bards of ir, come together to helpe, and see the taking of them.
¶ **All** of these fishes, were by as a male, and a female, that was
more byonge and monstrous then the other. For at the lea of these .ii.
fishes, were .xxviii. foote longe: and as bigge in the moulde eche of them,
as .iiij. Buttres of **Spalmetle**, and of a marueilous great streng, as it is
well knowen to ppeare in **Ipwiche** & other places, by the thote men aboute
nawth. For they reue one of these fishes to a boat, to byngge hit to **Ips-**
wich to beate, and beinge to tied to the boat, (as was aseyd by the boat m
all the men that were in it, to ward the sea a marueilous swift pace, for
all at they could do: this was when the fische came in, for the boat made
pouffer before, into the water was low, to the great coopes about the
capes and finnes with small boats, and by such meanes as they could.
¶ **As** as **J** (as before) the fische coming in a the fische hauinge water,
swam along with the boat (as fast) reuened the sea, that it were had not by
refence of other boats and such beles as they had there, that boat and
all the in it, had ben led and bitteled east away. For as **Was** led back
fr, by the helpe of the other boats or beles, beinge the fische also. Whought
hit by force to a convenient place, and then him sent to a reue with strong
Cable ropes, and to byngg them one by one, founte meanes to byngg
them to **Ipswich** & water. For they were lade with great labour and
trouble, by the breaking of the **Ipswich** & a great Cable rope, by the
halpinge them, they became of such marueilous greatnes, strength and
weight, as some of them laye upon the wharfe .iiij. dayes and a night before
they were dead, and yet the fische com with Axes & other weapons to
kill them. The fische wherein the fische taken was coloured red, by
the blood that issued from their woundes, whyle they were a takinge, by
water beinge to beate that a boy might well see therein. Which was
also .iiij. Buttres a byle by cuttinge out one of the fishes, and a ma
nye to carrie it aboate with hand barous to the town ware house, and the
Butchers were fayne to put on boots to staine in to cut it out, it was so
deepe a full of garbyge: this fische was a mans byght in thicknes, from
the top of the backe to the bone: and his bones as hard as Stones: that the
Butchers mard al theye they occupied about them. The other fishes
were .xxviii. foote longe, and som of them, .iiij. foote, and byngg accor
ding to the length. Where the .iiij. biggest, male and female, was .xxviii.
foote long, and as byng in the middle .iiij. Buttres of malme. Whiche
a round stout, his moulde byde, havinge about a peare bread, and a
stiff, teath, one beinge in a peare a pound & a halfe, with inches &
a half long, and aboue .viij. inches in compass a haire, yet none of the biggest.

¶ **All** a great long tong, a marueilous byng head, as a peard betwene the
eyes, upon the byng were holes, as big that a man might put in both his
fingers at once, out of the which they had issued a great quantite of water
whyle they were a takinge, that they had almoste swam .iiij. boates men
and all, with pouppings of water: for the water wold akenne byngg
from the fishes, as he as any doubt, and so fall down & were all them that
were within theye: reche made cruellie, also they were to bite beneath
the eyes a hand broad, theye: eyes blacke, and no bigger then the eyes of a
Calf. The byng backes as blacke as snes, so much & byngg if one myght
haue scene his face on it, as in a bin Glass. Theye bellies as white as
milk. And upon their backes they had eche of them one great blacke fin
grading, and fane of them were a peare and a halfe long, beinge the, a
strong, and .iiij. great blacke ones beneath the fore part of his belly.
¶ **All** the male, one of the .iiij. biggest had a peard, that when it was out, was
more then .iiij. quarters of a peare long, and as byng rounded his bodye as
a mans arme rounde: all, by the elbow. The peard was .iiij. peares long,
and .iiij. peares broad byng the blacke, a wonderfull strange: for .x.
tall men stood upon his backe, as he liting his backe by, curt thuse them
all. Also when he had lited by his capite: to as of such much one longer
strong, and byngg, that when it fell the beere ground to spunge, and
the theer with. ¶ **The** fische was cut out in peeces, and gotten along to
dimes in the rotene tharid ante of it, and was verpe good meate, as the
rotten: as hait, (so much of it was kept in ceare) and the meate of them
had a lyke red were. And as they cut it out it was byngg by
peces, so that the beere bubbys of this one the, was byngg .iiij. byngg the
bare carthes, before many litle peeces that was gotten away byngg to
crueser that doo by, as byngg a Carre loade of garbyge that came out of
the byngg, to that all to gether was aboute the tharid ante on.
¶ **If** the man of **Ipswich** had litalene to be byngg byngg they were
fineste, as theye bene scene, they might haue made .iiij. C. merche moles of
them then is now made. But no wether be bare: byngg to faine a peale of,
and will not bee foy to a great pece of mince.

¶ **And** this you may see, the perfect and true Description, of these
straunge fishes, wherein is to be noted, the straung and marueilous
bande woakes of the Lord, blessed be God in all his giftes, a holpe
in all his woakes, the Lordes name bee praised, in them, and for
them, for euer and euer. So be it.

Printed at London in Fleetstreet, at the signe
of **S. John** Evangelist by **Thomas Colwell**.

Mit freundlicher Genehmigung der Huntington Library, San Marino, Kalifornien.

them. The ryuer wherin they were taken was coloured red, w ll the blood that issued from
their woundes, whyle they were a takyng, y^t ll water beinge so deepe that a Hoy might
well ryde thear in. Thear was ll also .iiiij. Butchers a hole day cutting out one of these fysshes,
and as ma= ll nye to carye it away with hand barous to the town ware house, and the ll But-
chers were fayne to put on bootes to stand in to cut it out, it was so ll deepe & full of gar-
byge: this fische was a mans heght in thicknes, from ll the top of the backe to the bone: and
his bones as harde as stones, that the ll Butchers mard al theyr Axes they occupied a bout
them. The other .xxviii. ll fsshes were .xxiiiij. foote longe, and som of them, .xxi. foote, and byng
accor ll ding to theyr length. But the .iiij. biggest, male and female, was .xxviii. ll foote long, and

as byg in the middle as .iii. Buttes of malmsie. Hauinge || a round snout. His mouth wyde, gaping aboue a yeard broad. And had || xliiii. teeth, one beinge wayed & waith a pound & a halfe, viii. inches & a || half long, and aboue .vi. inches in compas a bout, yet none of the biggest. || Also a great long tung, a marueylous byg head, & is a yeard betweene the || eies. Upon theyr heds were holes, as big that a man might put in both his || fistes at once, out of the which they did spoute a great quantitie of water || whyle they were a takinge, that they had almoste dround .ii. boates men || and all, with spoutynge of water: for the water wold assende vppwarde || from the fisshes, as hie as any house, and so fall down & weet all them that || were within theyr reache moste cruellie. Also they were white beneath || the eyes a hand broad, theyr eies blacke, and no bigger then the eyes of a || Calfe. Their backes as blacke as ynke, so smoth & bryght y one myght || haue seene his face on it, as in a dim Glasse. Theyr bellies as whyte as || mylke. And vpon their backes they had eche of them one great blacke Fin || growing, and sum of them were a yeard and a halfe long, verie thicke, & || strong, and .ii. great blacke ones vnderneath the fore part of his bellye. || Also the male, one of the .ii. biggest had a yerde, that when it was out, was || more then .iii. quarters of a yearde long, and as byg toward his bodye as || a mans arme sleeue & all, by the elboe. His tayle was .iii. yeades long, || and .ii. yerdes broad verie thicke & blacke, & wonderfull stronge: for .x. || tall men stood vppon his tayle, & he liftng his tayle vp, ouer thre theym || all. Also when he had lifted vp his tayle it was of such monstrous waight || strength, and bygnes, that when it fell the verie grund wold ryngge, and || shake therwith. Thys fyshe was cut out in peeces, and geuen away to || diuers in the towne that did eate of it, and was verie good meate, eyther || rosted or bakt, (so much of it was kept sweete) and the meate of them || bakt



Mit freundlicher Genehmigung des Dekans und Domkapitels von Westminster.

tasted lyke red Deere. And as they cut it out it was wayed by pee= ll ces, so that the verye boddye of this one fishe, wayed .LJJ. hondred the ll bare carckas, besyde many lytle peecis that was geuen away vnwaied to ll crauers that stood by, & besydes a Carte loade of garbyge that came oute ll of his bellye, so that all to gether was a boue threescore hondred and od. ll

Jf the men of Jpswyck had knowne so muche betyme whyle they were ll sweete, as they haue sence, they might haue made .ii. C. marcke more of ll them then is now made. But now they bee barreld vpp to make Oyle of, ll and will not bee sold for a great peece of monney. ll

And this you maye see, the perfect and true discription, of these ll straunge fishes, wherin is to be noted, the straung and marueylous ll handye workes of the Lord, blessed be God in all his giftes, & holye ll in all hisworkes, the Lordes name bee prayسد, in them, and for ll them, for euer and euer. So be it.

Quod. Timothie Granger. ll

Jmprinted at London in Fleetestreate, at the signe ll of S. John Euangelist by Thomas Colwell. ll

Bestandsnachweis:

San Marino, Kalifornien, Huntington Library, RB 18306 (ex-Britwell Court, Buckinghamshire)

Nr. 10a (vgl. Nr. 5 und 6)

Karte, Kupferstich mit Radierungen

47,5 x 58,5 cm

Stecher, Verleger: *Philips Galle*



Ausschnitt; mit freundlicher Genehmigung des Dekans und Domkapitels von Westminster.

Transkription der Legende bei der Walvignette:

Anno .1566. propè maritimum quondã || Hollandië, pagum Santuoort nominatum, || hoc .+. asterisco in tabula præsentis desig= || natum, bellua hæc, pedum .45 é mari || emersit. Anno .1577. mense Iulio in || scaldi quinq: ab urbe Antuerpiana || miliarib; ac pòst Nouembri mense, in || Hollandia, plures eius,em generis uisq̄ captæq. sunt, quarū || una pedes in longitudine cõtinebat .58.

Übersetzung:

Im Jahr 1566 kam nahe des holländischen Küstenweilers, der einst Zandvoort genannt wurde und der auf der vorliegenden Karte mit diesem »+« Sternchen markiert ist, dieses Untier von 45 Fuß Länge hervor. 1577, im Juli, wurden in der Schelde, fünf Meilen unterhalb Antwerpens, und später im November, in Holland, mehrere derselben Art gefangen, von denen einer in der Länge 58 Fuß maß.

Bestandsnachweis:

London, Westminster Abbey, Library, Signatur N.7.11.

Nr. 29b (vgl. Nr. 5 und 6)

Flugblatt, Holzschnitt und Typendruck

Holzschnittgröße 7,3 x 24,8 cm, Bordüre 34,6 x 24,8 cm

Holzschneider: *unidentifiziertes Monogramm G [Messerchen] S oder GVS*

Transkription:

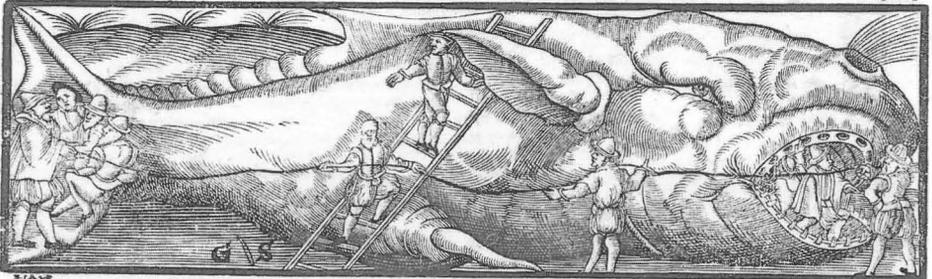
Beschreibung eines gar grossen Wahlfisches / || der art / wie der gewesen / so den Propheten Jonas || verschlucket hatt / || Welcher eines gar grossen Wahlfisches / || der art / wie der gewesen / so den Propheten Jonas || verschlucket hatt / || Welcher gefangen worden in der gegend / da der Fluß Rhodan in das Meer || außläufft / den 14. Februarij dieses lauffenden 1619. Jahrs. || [Holzschnitt] ||

DJeser vngewhre erschrockenliche Wahl= || fisch ward erstlichen auff dem Mittelländchischen || Meer zwischen Sardinien vnd Affrica ersehen / || welchen Croßman der Bascha von Algiers mit || fünf Tartanen vnnnd zwo Galleern nachgeeylet / || aber bey der Nacht entrunnen / ohnangeshen [!] gedachter Ba= || scha / so damalen als ein Seeräuber in derselben gegne / darumb || gantz fleissig gestreiffet / auch etliche Stuck grobes Geschütz zu || vnderchiedenlichen malen auff jhn abgeschossen: Als sich sol= || ches verlauffen / kamen wir nacher Sasseray gesäglet / so da ist || die Hauptstatt der Insul Sardinia / daselbst wir den folgenden || tag vns zu erfrischen auffgehalten haben / als wir aber hernach || auff das volle Meer gefahren / haben wir zwo Meil von gedach= || ter Statt Sasseray diesen grausamen Wahlfisch gespüret / || welchem wir auch noththalben haben fliehen müssen / Darumb || wir dann nicht zu weit von dem Land gewichen / damit wir sei= || ner erschrocklichen vngestüme desto besser entfliehen möchten / || welcher vns aber den weg vorgelauffen / vnnnd vns gegen Abend || begegnet / da er auß grimmigem zorn ein groß Gewässer zu der || Nasen herauß geworffen / welches vns eben so hefftig erschreckt || hat / als wann wir auff wütendem Meer ein grosse FORTUN vnnnd vngestüme hetten außstehn müssen. ||

Als wir aber GOTT den HERREN angeruffen / vnnnd || durch sein Gnad hatten ein Hertz gefaßt / haben wir fünff gros= || se Stück auff jhn abgeschossen / da wir jhn dann nur mit einem || getroffen / haben auch weiters nicht auff jhn schiessen können / || weil die Nacht

Beschreibung eines gar grossen Walfisches/ der art/wie der gewesen/so den Propheten Jonas verschlucket hatt

Welcher gefangen worden in der gegend/da der Fluß Rhodan in das Meer
außflaufft/den 14. Februarij dieses lauffenden 1619. Jahrs.



Dieser ungeheure erschrockenliche Walfisch ward erstlicher auff dem Indischen Ocean Meer zwischen Sardinien vnd Africa gefangen/ welchen Großman der Bascha von Algiers mit fünf Lateinern vnd zwölff Gallen nachgeleit/ aber bey der Nacht eintrunnen / ohnangesehen gedacht: Er Bascha / so damalen als ein Meer über indischen Ocean darumb gantz fleissig gestreiffet/ auch eilich Stuck großes Besatz zu vnder sich dinstlichen malen auff ihn abgeschossen: Als sich solches verlauffen / Lamentenmacher Safftraggel datet / so da ist die Hauptstadt der Insel Sardinia / daselbst wir den folgenden tag ons zu ersuchen auff gehalten haben/ als wir aber hernach auff das volle Meer gefahren/ haben wir zu weit vngedachter Stat Safftray diesen graulichen Walfisch gefasset/ welchem wir auch noch halten haben sitzen müssen/ Darumb wir damit nicht zu weit vonden Land gewichen/ damit wir seiner leichtlich in ones flüme desto besser enistichen möchten/ welcher vns aber den weg vngelauften / vnd vns gegen Abend begegnet / da er auß grimmigimohn ein groß Gemässer zu der Nasen her auß geworffen / welches vns eben so heftig erschreckt/ als/ als wann wir auff wütendem Meere ein grosser Stotun vnd vngestime hetten außstehen müssen.

Als wir aber **H 2 z** den **H 2 z** angruffen / vnd durch sein Enad hatten ein Herz gefast/ haben wir fünf große Stück auff ihn abgeschossen/ da wir ihn dann nur mit nemer getroffen / haben auch weiter nicht auff ihn schiessen können/ weil die Nacht eyngefallen vnd sehr dunkel worden / also da es vns auß dem Gesicht kommen/ vnd ihn biß morgen vmb zehen vhen verlohren hatten/ da wir dann dem Run von seinem Blut biß auff den Strudel Locates nach gefolget / daselbst er sich zwischen den Felsen mit solchem gehuet hat auffgehalten/ das nemiglich in derselbigen gegen erschrocken/ darumb dann viel große Schiff sampt eilichen Lateinern sich auffgemacht/ vnd zu vns gestossen/ ihn gedachten Walfisch mit gefambter Hülf von dannen zu bringen/ da wir dann eilich große Seiler mit gewissem Nähtigen an ihn geworffen/ vnd ihn mit hülf der Schiffe auff das weite Meer gebracht / welcher als er sich in der Tiefe zu dem Schwung vnerhindere befunden / sich mit solchem gewalt gewendet vnd bewegt / daß wann wir nicht mit guter bedingtheit die Seil hetten abgeschnitten / vnd ihn lassen davon fahren / wir all mit einander vndergangen weren. Da wir aber diese hülf verlassen / vnd ihme auff der gepur

nach geschiffet/ haben wir ihn widerumb erseden / vnd ihn mit groben Stücken/ angefallen/ da wir ihn dann mit einer Kugel im Leib getroffen/ vnd wenig vns folgend erschien die Leber vertat/ haben/ davon er sich/ lenger lenger/ lenger befunden / vnd derohaben zu Land geleit/ dahin wir ihn auch gegen Arles nach gefahren/ daselbst er vns bey der Rüstung Tampan geblieben. Sein länzer war hundert vnd acht große Weichschuh sein breite zween vnd zwanzig Schuh / sein höhe sieben vnd zwanzig Schuh / der Schwanz war vierzehn Schuh lang. Sein Junges hat gewogen drey Centner/ die Leber drey Centner / ein jeder Augapffel dreyßig pfund/ Membrü Virile drey Centner / war acht halb Schuh lang/ vnd vier halb Schuh die. Par Testium drey Centner / vnd die Ohren ander halb Centner / welches alles in gegenwart der Herren Blanc vnd Mauris Montfort, eines ansehnlichen Schiffspatrons/ wie dann auch des Herren Becque vnd Herren Lanque, auff der gegebenen Weicht, der Herrzog von Montmorancy als Admiral desselben Meers sein Postpost darüber ertheilet / wie dann auch die Herren Statvogt vnd Schultzeiß zu Arles gesehen haben: Desgleichen Walfisch hat man außserhalb des oceanos nie gesehen. In seinem Bauch hat man fünf Delfin gefunden/ das vnder dem eod mit unterschiediger größe geworffen/ vns aber lebendig einer acht halb Schuh/ vnder ander fünf halb Schuh lang. Er ist auch darinn gefunden worden ein große Schiltrot/ welche hundert vnd achtzig pfund gewogen/ in der breiter ein Parisier Ellen/ in der länge aber fünf viertheil gedacht Ellen / vnd wird solche Schiltrot von Herren von Aincourt also etwas schonder auffgehalten worden. Das Delfon von gedachtem Walfisch geschmetzelt worden/ ist auff fünfzig tausend pfunde kommen: da dann wol zu bezorgen/ das dieselbe schädliche/ vngewöhnliche/ vnd Walfisch großemerliche Ding bedeuten wird/ also/ daß wie man albereit beschreuen haben/ Wunderkennernemliche drängen an großer Potentaten abshenden / schweren Ketzen/ vnder den vnder vnd empörungen gesehen / also bey diesem Meerwunder noch größere Landtsvorfaffen zu erwarten sind: Daz vns **a**

bet der Vamberrige **D 2 z**
Wäntlich verschonen
wölle.

E N E

Mit freundlicher Genehmigung der Zentralbibliothek Zürich.

eyngefallen vnd sehr dunkel worden / also das er // vns auß dem Gesicht gebracht / vnd ihn biß morgen vmb zehen // vhen verlohren hatten / da wir dann dem Run von seinem // Blut biß auff den Strudel Locates nach gefolget / daselbst er // sich zwischen den Felsen mit

solchem geheul hat auffgehalten / || das menniglich in derselbigen gegne erschrocken / darumb dann || viel grosse Schiff sampt etlichen Tartanen sich auffgemacht / || vnnd zu vns gestossen / jhn gedachten Wahlfish mit gesambter || Hülff von dannen zu bringen / da wir dann etliche grosse Sei= || ler mit gewissen Rüstungen an jhn geworffen / vnd jhn mit hülff || der Schiffen auff das weite Meer gebracht / welcher als er sich || in der Tieffe zu dem Schwung vnverhindert befunden / sich || mit solchem gewalt gewendet vnd bewegt / daß wann wir nicht || mit guter behendigkeit die Seil heten abgeschnitten / vnnd jhn || lassen davon fahren / wir all mit einander vndergangen weren. || Da wir aber diese hülff verlassen / vnnd jhme auff der gespur || nach geschiffet / haben wir jhn widerumb ersehen / vnnd jhn mit || groben Stucken angefallen / da wir jhn dann mit einer Kugel || in Leib getroffen / vnnd wie wir folgend erschen / die Leber verletzt || haben / davon er sich je lenger je mehr schwächer befunden / vnnd || derohalben zu Land geeylet / dahin wir jhm auch gegen Arles || nach gefahren/ daselbst er vns bey der Vestung Tampan ge= || blieben. Sein länge war hundert vnnd acht grosse Werck= || schuh / sein breite zwey vnnd zwantzig Schuh / sein höhe sieben || vnnd zwantzig Schuh / der Schwantz war viertzehen Schuh || lang. Sein Zungen hat gewogen drey Centner / die Leber drey || Centner / ein jeder Augapffel dreyssig pfundt / Membrū Virile || drey Centner / war achthalb Schuh lang / vnd vierthalb Schuh || dick. Par Testium drey Centner / vnnd die Ohren anderthalb || Centner / welches alles in gegenwart der Herren Blanc vnnd || Mauritz Montfort, eines ansehnlichen Schiffpatronen / wie || dann auch deß Herren Becque vnd Herren Lanque, auff dero || gegebenen Bericht / der Hertzog von Montmorancy als Admi= || ral desselben Meers sein Paßport darüber ertheilet / wie dann || auch die Herren Stattvögt vnnd Schultheiß zu Arles gethan || haben: Deßgleichen Wahlfish hat man ausserhalb dem O- || ceano nie gesehen. In seinem Bauch hat man fünff Delphin || gefunden / darunder drey todt mittelmässigergrösse gewesen / || zwen aber lebendig einer achthalb Schuh / den ander fünffthalb || Schuh lang. Es ist auch darinn gefunden worden ein grosse || Schiltkrott / welche hundert vnd achtzig pfundt gewägen / in der || breite ein Pariser Ell / in der Länge aber fünff viertheil gedachter || Ellen / vnd wird solche Schiltkrott von Herren von Alincourt || als etwas besonders auffbehalten werden. Das Oel so von || gedachtem Wahlfish geschmeltzt worden / ist auff fünffzig tau= || send pfundt kommen: da dann wol zu besorgen / das dieser er= || schröckliche / vngehewre / frembde Wahlfish grosse merckliche || Ding bedeuten wird / also / daß wie man albereit deß vergang= || nen Wundersternen ernstliche dräwungen an grosser Potenta= || ten absterben / schweren Kriegen / verenderungen vnnd empö= || rungen gesehen / also bey diesem Meerwunder noch grössere || Landtstraffen zu erwarten sind: Damit vnns a= || ber der Barmhertzige GOTT || Väterlich verschonen || wölle. || ENDE.

Bestandsnachweis:

Zürich, Zentralbibliothek, Thesaurus Hottingerianus, Ms F 65, 428.

Nr. 43a (vgl. Nr. 15 und 16)

*Flugschrift, 1 m. Blatt + 11 num. Seiten, mit identischem Titel- und Schlußholzschnitt
Holzschnittgröße 8,9 x 12,6 cm*

Verlag: H. Holland, London

Verkauf: C. H[olland], London

Transkription:

A || TRVE REPORT || AND EXACT DESCRIP- || tion of a mighty Sea monster, or

B. 7. 1. 352

A
**TRVE REPORT
 AND EXACT DESCRIP-**
 tion of a mighty Sea-monster, or Whale,

cast vpon Langar-shore ouer against Harwich
 in Essex, this present moneth of
 Februarie 1617.



With a brieftouch of some other strange prece-
 dent and present occurrents.



LONDON

Printed for H. Holland and are to be sold by C. H. at the Globe in
 Cornhill ouer against the Exchange. 1617.

Titelblatt. Mit freundlicher Genehmigung der Bodleian Library, Oxford.

Whale, || cast vpon Langar-shore ouer against Harwich || in Essex, this present moneth of ||
 Februarie 1617. || With a brieftouch of some other strange prece- || dent and present occur-
 rents. || [Titelholzschnitt] || LONDON || Printed for H. Holland and are to be sold by C.H. at
 the Globe in || Cornhill ouer against the Exchange. 1617.

(1) || [Holzschnittzierleiste] || A TRVE REPORT || and exact description of a migh- || tie Sea-monster or Whale, cast vpon || Langar-shore ouer against Harwich || in Essex, this present moneth of || Februarie, 1617. || ALthough it is euer to be con= || fessed and acknowledged || with thankefull hearts, || that many and infinite are || the blessings and benefits || which the Almighty GOD || hath bestowed and powred vpon this our || Land of Great Britaine, especially, since the || pure profession and preaching of his Gos= || pell amongst vs, for the space of 60. yeares || and vpward: for the which, blessed bee || his Name for euer. Yet in this old and || declining aage [!] of the World, such and so || great is the hereditarie peruersensesse of || miserable mankindes naturall inclination, || that ||

(2) || that although wee infallibly know, that || God is infinite in power, and his waies || and iudgements are past finding out: Yea, || though we generally confesse him to be the || mightie, eternall, incomprehensible, and || onely wise Iehouab, in whose hands and || knowledge are all things past, present, and || future: Though, J say, wee confesse and || professe an eternall beliefe that God can || and will punish obstinat and stiffe-necked || sinners in the vprightnesse of his confoun= || ding Justice: yet wee presuming (because || it is said in holy Writ, His mercy is infi= || nite and ouer all his workes) vpon his || mercy, that we are altogether forgetfull of || his Justice; So that for all, not with= || standing our knowledge, our confession, || and profession, we liue in Atheisme, Pa= || pisme, and Epicurisme, and so many sun= || dry sorts of Hydra-headed Schismes, that, for the most part, wee spend our || times in this wicked World, litle better || than in bruit-Barbarisme: for J am ve= || rely perswaded that God had neuer fewer || true seruants, nor more Professours, than || are in these our dayes; and surely, it is || to bee feared where God hath least, the || Deuill hath most: And we are so lulled || and rockt a sleepe in the carelesse cradle || of ||

(3) || of sensuall securitie, by the Prince of the || Ayre (Sathan) and his two neere kins= || men, the World and the Flesh, that wee || (as it were) in despight of the Eternall || GOD, tread and trample his sacred || Lawes, and sanctified Testimonies vn= || der our prophane, vnhallowed and rebel= || lious feet; and with a high hand, and || an aspiring heart, and millions varieties || of transgressions wee seeme to batter the || glorious frame of Heauen with thundring || shot of our abominable Hell=hatched un= || pieties.

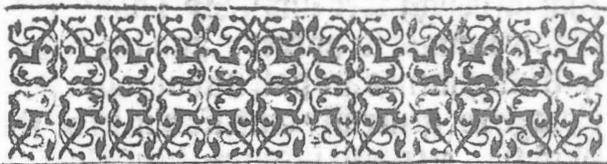
These outrageous enormities dayly || prouoking our most iust GOD to power || forth the consuming Vials of his incensed || heauie indignation vpon all the misgouer= || ned Sonnes of sinnfull Men: for as || God is infinite in his Mercy so is he infi= || nite in his Justice: and as our Transgres= || sions are nomberlesse, so are the diuers || and seuerall rods and punishments that || God vseth to scourge vs with and inflict || vpon vs innumerable, sometimes by weake meanes to accomplish great things || and confound the mightie; and sometimes || by elementall causes, as Fire, Aire, Water || and Earth, he shewes his vniuersal power || vpon offenders: and sometimes by vnaudi= || dable ||

(4) || dable infections of Plagues and pestilen= || tiall Feuers, and many other miserable || maladies: whereof, ouerpassing many o= || ther that haue happened by Gods hand in || this our aage, & looking but a little backe, || let vs remember and recite, with feare and || terror, some that haue befallen vs of late || dayes.

For example: First, that deuouring || mortalitie of the Plague and Pestilence, || that in lesse then a yere laid so may thou= || sand soules (about an hundred thousand in || London) groaueling in their graues, in || the yere of our Lord 1603.

Secondly, in the yere of our Lord 1605. || That horrible and most execrable Plot of || Powder Treason, detected and discouered || miraculously by Gods prouidence, and the || wisdome of our most wise King, to the glo= || rie of God, the good of this land, and the || eternall infamie of the Pope and all his || English adherents.

(1)



A TRVE REPORT
 and exact description of a mightie
 Sea-monster or Whale, cast vpon
Langar-shore ouer against Harwich
 in *Essex*, this present moneth of
 Februarie. 1617.



Although it is euer to be confessed and acknowledged with thankfull hearts, that many and infinite are the blessings and benefits which Almighty **GOD** hath bestowed and powred vpon this our Land of Great Britaine, especially, since the pure profession and preaching of his Gospel amongst vs, for the space of 60. yeares and bywards; for the which, blessed bee his Name for euer. But in this old and declining aage of the World, such and so great is the hereditarie perversenesse of miuerable mankinde's naturall inclination,

¶ 3

that

Seite 1. Mit freundlicher Genehmigung der Bodleian Library, Oxford.

Thirdly, the great fires in diuers parts || of the land, which haue burned downe || whole Townes of no small account. ||

What grieuous deluges outrageous || Inundations, and vnresistable ouerflow= || ings of Waters, nor Historie nor man re= || cording the like (since the generall Deluge) || whereby ||

(10)

A true Report and exact description
of a mighty Sea-monster, or Whale, call vpon
Largar-ihore neere *Harwich*, this pre-
sent moneth of *Februarie*.

1617.

Amongst many other prodigious acci-
dents happened this strange, vncouth
and vnseasonable winter: On *Saturday*
the first of this present moneth of *Februa-*
rie, being a terrible tempestuous day, the
Maine-Ocean disgorged her self of a might-
tie *Sea-monster* or *Whale*: I know not
whether to terme it, the exact description
whereof as I receiued it in a Letter from a
reuerend and learned *Diuine*, *Minister* of
Harwich, is as followeth.

The length 56. foot, the height or depth
9. or 10. foot, the breadth 14. foot, the com-
passe about 36. foot, the taile in compasse 16.
foot, the length of the nether iaw 12. foot. It
appeares to be a *Whale*: the skinne blacke
and like leather, the flesh in colour and sub-
stance like *brabone*: the eyes huge and be-
ing fixed, as it were on the backe, with
one open spout in the top of the head, and
otherwise very monstrous and confusedly
composed, as you may see by the true por-
traiture

Seiten 10 und 11. Mit freundlicher Genehmigung der Bodleian Library, Oxford.

(5) || whereby many hundreds of Acres of pa= || sture & earable land haue bin in a little space
|| turned (as it were) into a *Maine Ocean*, || that the fishes floating in their new made || regi-
ments, haue fed on the drowned car= || kaises of men, women, children & beasts. ||

What a prodigious, and neuer the like || heard of Frost which (being so long, made || the
earth as hard as our stony hearts) kil= || led the fruits of the Earth, and congealed || the
Riuers that the Fishes of many waters || died. Anno 1608. ||

(11)

reature thereof here presented vnto your view, as well as may be contracted in so small a forme.

It appeares also to be but a yong one, and yet is very fat, and yeeldeth much oyle, but is doubtful that it wil be of lesse vse it saoureth so strongly by reason as is also coniectured that it was dead diuers daies befoze the Sea cast it vpon our Coasts. I my selfe and thousands besides haue scene and beheld it, lying at Langai side in Ipswich water ouer against Harwich Towne, about a mile and halfe distant.

Now whether this Monster of the Sea bee ominous or not, I had rather leaue to the wise and learned then my selfe determine.



What Drougts causing sterilitie and barrenesse of our fruitfull mother Earth we haue had, God in his anger withhold= ing the Raine; and shutting the windows of Heauen; that the senseless ground hath gaped to Heauen for reliefe; when wee our selues haue scarce opened our mouthes to desire Gods fauour, it is sufficiētly known to all Estates and degrees. ||

What hurts, damages, and irrecouera= ble losses & hinderances men haue sustai= ned by tempestious Windes and stormes both on Land and Sea, when on the Land Churches,

and Steeples, Houses, and || Chimnies, Trees, and diuers other things || that were for the necessary vse of men, haue || bin vtterly subuerted and throwne down, || to ||

(6) || to the vtter vndoing of some & the great im= || pouerishing of many: especially in the windy || Winter, An. 1612. Jn which blustring winter || was also blown frō vs on earth (by the blast || of Gods iudgmēts for our sins) our most no= || ble, hopeful, & incomperable Prince Henrie, || whose losse is neuer enough lamented. ||

And to come more nere vnto this very in= || stāt time, Was there euer heard of such great || & so deepe Snows as hapned the yere 1614 || which continued so long, as besides the losse || of many Christian people that perished by it, || the whole continēt was couered so long with || such a frozē fleece of snow, that the number of || cattel which perished in the time for want of || food, shelter, & other wise were innumerable. ||

And besides, to leaue the Land & returne || to the Water: What great and manifold || harme haue bin vpon the Sea, the outragi= || ous winds making it (in a maner) altogether || vnnauigable: Of the which to write in euery || particular were a World of worke & beyond || my meaning or purpose. But al these afore= || said grieuous calamities let vs all confesse & acknowledge with penitent hearts, to be the || true tokens that our merciful God is highly || offended with vs; & J am perswaded that the || third part of the people of this Kingdome of || Great Britaine, doe and will euer remember || whiles ||

(7) || whiles they haue a day to liue, some one || or other of these precedent afflictions, || some by losse of friends by death, some by || losse of goods by fire, water, or other || meanes: so that there is not nor hath || not bin (nor J doubt will not bee) any day || night, hour or minute, wherein God hath || not, doth not or will not poure his venge= || ance by one means or other, in one place or || other, vpon vs unpenetrable, vnrepenting, || & persidious people, while we so persist. ||

But (Christiā Reader) leauing this per= || ambulation or turnalltrauel (as haply you || may terme it) J mean to treat of my inten= || ded subiect: nor wil J busie and abuse your || eies & eares with any fond fables of flying || Serpents, or as fond delusions of deuouring || Dragons, of Men or women burnt to death mi- || raculously without fire, or dead men rising out of their graues (which is directly against the || truth of the reueled wil of God in the sacred || Scriptures, that any dead bodie shal arise || before the general resurrection) the which & || the like lying Pamphlets & Prophetes it || is to be wished were by Authority crusht in || the cradle (& suppressed, rather than publish= || ed & diulged in the world to staine paper || and all mens mouths, especially the igno= || rant multitude, full of false miraculous || wonderments: being indeed nothing but || meere ||

(8) || meere cosening deuises of idle braines or || Jesuiticall impostures and delusions, or || both. ||

Now, to my purpose, for that hath hap= || ned this present Winter, the beginning || whereof for a good space (God looking mer= || cifully vpon vs) was drie, mild, and verie || temperate, the like scarce knowne hereto= || fore: but God seeing vs neuerthesse to || persist in our accustomed sinnes, turned || drinesse into wetnesse, mildnesse into mer= || cillesse blustring: and besides the damage || that is done againe by Waters & Flouds || in diuers parts, especially in the West || parts of the Land, as is credibly reported, || surely this latter part of Winter hath been || very intemperate, vncouth and vnseasona= || ble; as namely, by a strange kinde of || warmnesse without Frost, a continuall || and continued raine and showring || which still came in on Boreas backe, for || these many daies past: which bitter blasts || also haue remained so long Southernly, || which is almost incredible, were it not that || we knew it) that diuers Ships and Car= || vils haue waited for a Wind to bring them || from Harwich,

& other places, about these || three moneths: and diuers other of our || Merchant Ships of London haue wai= || ted ||

(9) || ted as long in the Downes and therea= || bouts to set saile in the maine Ocean for || to performe their intended Voiages, and || yet J beleue are scarce gotten out.

Moreouer, what strange, fearefull and || astonishing thunder-claps and lightning || fire-flashes haue our eares and eyes been || witnesses vnto, within these few dayes; || which at the least, going but to naturall || reason, according to the old Prouerb wee || may say, Winters thunder is Summers won- || der. ||

But we may iustly feare (and so bee the || more humbled for our sinnes) that these || fearefull accidents are beginning forerun= || ners of the last Day: dreadfull vnto || all the wicked: but as glori= || ous vnto all the || godly. ||

A true ||

(10) || A true Report and exact description || of a mighty Sea-monster, or Whale, cast vpon || Langar-shore neere Harwich, this pre- || sent moneth of Februarie || 1617. || Amongst many other prodigious acci= || dents happened this strange, vncouth || and vnseasonable Winter: On Saturday || the first of this present moneth of Februa= || rie, being a terrible tempestuous day, the || Maine-Ocean disgorged her self of a migh= || tie Sea-monster or Whale, J know not || whether to terme it, the exact description || whereof as J receiued it in a Letter from a || reuerend and learned Diuine, Minister of || Harwich, is as followeth. ||

The length 56. foot, the heighth or depth || 9. or 10. foot, the breadth 14. foot, the com= || passe about 36. foot, the taile in compasse 16. || foot, the lēgth of the nether iaw 12. foot. Jt || appeares to be a Male: the skinue [!] blacke || and like leather, the flesh in colour and sub= || stance like brawne: the eyes huge and be= || ing fixed, as it were on the backe, with || one open spout in the top of the head, and || otherwise very monstrous and confusedly || composed, as you may see by the true port= || traire ||

(11) trature [!] thereof here presented vnto your view, as || well as may be contracted in so small a forme. ||

Jt appeares also to be but a yong one, and yet || is very fat, and yeeldeth much oyle, but is doubt= || full that it wil be of lesse vse it sauoureth so strong= || ly by reason as is also coniectured that it was || dead diuers daies before the Sea cast it vp on our || Coasts. J my selfe and thousands besides, haue || seene and beheld it, lying at Langar side in Ipwich [!] || water ouer against Harwich Towne, about a mile || and a halfe distant.

Now whether this Monster of the Sea bee o= || minous or not, J had rather leaue to the wise and || learned then my selfe determine. || [Schlußholzschnitt, Wiederholung des Titelholzschnittes]

Bestandsnachweis:

Oxford, Bodleian Library, Slg. Gough, Essex 24 (1).

Danksagung:

Ich danke Franz Mauelshagen, Wachtberg, sehr herzlich für den wertvollen Hinweis auf das hier als Mh 29 a nachgetragene Flugblatt aus dem Zürcher Thesaurus Hottingerianus; Prof. Klaus Stopp, Mainz, für den Hinweis auf den Aufsatz Van der Kroegts, und Dr. Marianne Gechter, Kölnisches Stadtmuseum, für den Hinweis auf Hermann von Weinsbergs Tagebuchnotiz, Dr. Chris Smeenk, Naturkundemuseum Leiden, und Dr. Peter Evans, Walforschungsgruppe der Universität Oxford, für die Überprüfung strandungshistorischer Daten.

Literatur:

- Arber, Edward (Hrsg.): A transcript of the Registers of the Company of Stationers of London 1554–1640 AD. Bde. 1–5, London / Birmingham 1875–1894; Nachdruck Gloucester, Massachusetts, 1967.
- Barthelmeß, Klaus: Serienstrandungen von Pottwalen an den Nordseeküsten. In: Deutsche Schifffahrt, 17 (1), 1995, H.1, S. 6–10.
- Barthelmeß, Klaus: A travelling whale show 370 years ago. Swiss archival sources shed new light on two »monstrous pictures of whales« in the KWM collection. In: The KWM [Kendall Whaling Museum] Newsletter, 14 (3), 1996, S. 3–5.
- Barthelmeß, Klaus: An unrecorded broadside commemorating cetacean strandings on the Dutch and Flemish coasts 1519 to 1617. In: Lutra, 40, 1997, S. 9–19.
- Barthelmeß, Klaus, & Joachim Münzing: Monstrum horrendum. Wale und Walstrandungen in der Druckgraphik des 16. Jahrhunderts und ihr motivkundlicher Einfluß. (= Schriften des Deutschen Schifffahrtsmuseums, 29). Hamburg 1991.
- Bernström, John: Om en val, möjligen ett öresvin, *Tursiops truncatus* ..., sedd vid Stockholm 1546. In: Fauna och Flora. Populär tidskrift för biologi, 1946, S. 245–250.
- Collmann, Herbert Leonhard (Hrsg.): Ballads and broadsides chiefly of the Elisabethan period ... Most of which were formerly in the Heber collection and are now in the Library at Britwell Court Buckinghamshire. Oxford 1912.
- Faust, Ingrid, unter Mitarbeit von Klaus Barthelmeß und Klaus Stopp: Zoologische Einblattdrucke und Flugschriften vor 1800. Bd. 1. Stuttgart 1998 (Bde. 2–5 im Druck und in Vorbereitung).
- Gesner, Conrad: Nomenclator aquatiliū animantium. ... Zürich: Froschauer, 1560.
- Helbling, C.: Geleitbrief vom Jahre 1624 für die Wanderausstellung eines Walfisches. In: Schweizer Volkskunde / Folk Lore Suisse, 9, 1919, S. 31–32.
- Krogt, Peter C. J. van der: De feliokaart van de Nederlanden door Filips Galle uit 1579. In: Caert Thresoor 14 (3), 1995, S. 63–67.
- Münter, Julius: Ueber diverse in Pommerns Kirchen und Schlössern conservirte Walthier Knochen. In: Mittheilungen aus dem naturwissenschaftlichen Verein von Neu Vorpommern und Rügen, 5/6, 1873/74, S. 31–77.
- Nagler, G.K. (Hrsg.): Die Monogrammistinnen ..., Bd. 3. München 1919.
- Schultz, Wolfhard: Über das Vorkommen von Walen in der Nord- und Ostsee. In: Zoologischer Anzeiger 185, 1970, S. 172–264.
- Schulze, Gerhard: Wale an der Küste von Mecklenburg Vorpommern. In: Meer und Museum 7, 1991, S. 22–52.
- Sliggers, Bert C., & Anneke A. Wertheim (Hrsg.): »Op het strand gesmeten«. Vijf eeuwen potvisstrandingen aan de Nederlandse kust. Zutphen 1992.
- Smeenk, Chris: Strandings of sperm whales *Physeter macrocephalus* in the North Sea: history and patterns. In: Sperm whale deaths in the North Sea. Science and management. Proceedings of the Symposium »The North Sea sperm whale, one year after«, held in Koksijde (Belgium), 16–18 November 1995, on the anniversary of the stranding of four sperm whales on the Belgian coast (= Bulletin de l'Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique, Biologie, Vol. 67 Supplement). Brüssel 1997, S. 15–28.
- Smeenk, Chris, & Marjan J. Addink: De potvis. In: Bert C. Sliggers & Anneke A. Wertheim (Hrsg.): »Op het strand gesmeten«. Vijf eeuwen potvisstrandingen aan de Nederlandse kust. Zutphen 1992, S. 9–33.
- Short Title Catalogue, 2. Auflage.
- [Weinsberg]: Das Buch Weinsberg. Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, 16), Bd. 2 (bearbeitet von Konstantin Höhlbaum). Leipzig 1887; Bd. 3 (bearbeitet von Friedrich Lau). Bonn 1897.

Anmerkungen:

- 1 Barthelmeß & Münzing 1991.
- 2 Faust 1998, S. XVIII.
- 2a Nach Abschluß der Korrekturen stieß ich in den Alben des Leibarztes von Rudolph II., Anselm de Boodt (Kunsthändler Heribert Tenschert, Rotthalmünster), auf eine farbige Abzeichnung des vorliegenden Holzschnittes.
- 3 Collmann 1912, Nr. 52, S. 154–155; Provenienzvermerk auf der Inventarkarte der Huntington Library: *Britwell Court sale, Nov. 1919, No. 16 (45)*.
- 4 Dr. Peter Evans von der Cetacean Group der Universität Oxford, der die umfangreichste Dokumentation über historische und aktuelle Walstrandungen im UK führt, war dieses Ereignis ebenfalls unbekannt, pers. Mtlg. 11.8.1998.
- 5 Schultz 1970, S. 210–215.
- 6 Gesner 1560, S. 166; Schulze 1991, S. 36–37.
- 7 Bernström 1946, der hierin aber einen Großen Tümmler *Tursiops truncatus* sehen möchte.

- 8 Sliggers & Wertheim 1992, S. 98-99. Im Colberger Dom befand sich der ausgestopfte Balg eines Großen Tümmlers, der angeblich am 9. September 1677 gestrandet war. Als Münter (1873/74, S. 64-65) ihn untersuchte, moderte das Präparat schon jahrzehntelang auf dem Dachboden der Kirche.
- 9 Barthelmeß 1996.
- 10 Weinsberg 1887, S. 348; 1897, S. 6.
- 11 Die Zuschreibung an Sibmacher, die Barthelmeß & Münzing (1991) seinerzeit aus der kunsthistorischen Literatur übernommen haben, wird von Faust und Mitarbeitern (Bd. 4, in Vorbereitung) inzwischen zurückgewiesen.
- 12 Krogt 1995, S. 63. Der niederländische Titel des dreisprachigen (auch in Französisch und Latein) Büchleins lautet: *Een cort Verhael van de gedincweerdichste saken die in de XVII Provincien van de Nederlanden van daghe tot daghe geschiet zijn*.
- 13 Faust 1998, S. XVf.
- 14 Faust, Bd. 4, in Vorbereitung.
- 15 Barthelmeß 1996.
- 16 Barthelmeß & Münzing 1991, S. 72, Anm. 7.
- 17 Helbling 1919; Barthelmeß 1996.
- 18 Ich danke dem Flugblattforscher Franz Mauclshagen, Wachtberg, sehr herzlich für den wertvollen Hinweis auf diesen Druck!
- 19 Nagler 1919, S. 103f. und 142.
- 20 Barthelmeß & Münzing 1991, S. 27f.
- 21 Short Title Catalogue, 2. Auflage, Nr. 20892. Arber, 1876, Bd. 3, S. 278b.
- 22 Sliggers & Wertheim, 1992; Barthelmeß 1997, Tab. 1; Smeenk 1997, S. 27.
- 23 Schultz 1970; Barthelmeß 1995; Smeenk 1995. Dr. Chris Smeenk, Leiden, in litt. 26.10.98.
- 24 Malvoisie Wein.

New insights into sixteenth-century prints of stranded cetaceans: First supplement to “Monstrum horrendum”

Summary

This article supplements the 1991 monograph published by the DSM on sixteenth-century prints depicting whales and whale strandings and their iconographic influence. Of all the prints presented here, only one copy of each is known.

The discussion begins with a broadsheet concerning a hitherto unknown mass stranding of seventeen killer whales (*Orcinus orca*) near Ipswich, England on October 11, 1568. Though the woodcut illustration is remarkable in that it permits the taxonomic identification of the species involved, and though the text is quite accurate with respect to the morphology and behaviour of the whales as well as the social events accompanying their capture, the broadside apparently had no influence upon later literature about stranded whales.

The case of the three male sperm whales (*Physeter macrocephalus*) which stranded in the Scheidt estuary on July 2, 1577 was widely publicised in two Flemish and three Southern German broadsides. The article reveals a contemporary source that helps explain this wide publicity, for it testifies to the fact that the dried head and tail flukes of one of the whales were commercially exhibited by a travelling entrepreneur. The only record of this whale show is from Cologne, where the smelly exhibit was on view at the citizens' festival hall near the Old Market around April 11, 1578. In accordance

with showmen's practises common at the time, the broadsides were put up for sale as souvenirs.

Two years later the whale image which had been circulated on the broadsheets referring to the 1577 sperm whales of Antwerp was copied onto a unique, recently discovered map of the seventeen provinces of the Netherlands by Philip Galle.

A woodcut in the iconographic tradition of 1577 embellishes a post-1619 broadside published to advertise another travelling whale show exhibiting the mounted skeleton of a rorqual whale (*Balaenoptera sp.*) stranded in the Rhône estuary on February 14, 1619. It was possible to identify several citizens of the Swiss town of Rapperswil as the successive owners of the skeleton, which was on tour in France and Southern Germany until 1625 or possibly longer. There is a distinct possibility that the woodcut of this newly discovered print was reused, having originally been cut by a Basle monogrammist active around 1575/80, one of those to record the 1577 Antwerp stranding.

The sperm whale bull stranded near Berckheij on February 3, 1598 was depicted in a masterful fashion by Hendrick Goltzius, whose drawing was published by his stepson Jacob Matham. There were several immediate and many later plagiarist copies and versions of the Goltzius/Matham broadside. The third oldest example of ephemeral literature (as distinct from compilatory scientific and historiographical literature) on the subject is presented here: an eleven-page pamphlet printed in London and describing the hitherto unknown stranding of a whale in the Orwell/Stour estuary near Harwich, Suffolk on February 1, 1617. Although the species is not identified, a few vaguely described characteristics suggest a sperm whale, which would correspond to the pattern exhibited by the series of strandings known to have occurred in the North Sea area at about this time. In the pamphlet there are two prints of the same woodcut, a crude copy of the Goltzius/Matham image.

Nouveaux aperçus sur des gravures datant du 16e siècle et représentant des cétacés échoués. Premier supplément au «Monstrum horrendum»

Résumé

Complétant la monographie publiée en 1991 par le Musée allemand de la Marine, cet article traite des baleines et de leur échouage sur des gravures du 16e siècle, ainsi que de leur influence iconographique. De l'ensemble des gravures présentées ici, on ne connaît qu'une unique copie. Le premier supplément est une feuille illustrée concernant un échouage d'un groupe de 17 orques (*Orcinus orca*), jusque-là jamais enregistré, du côté de Ipswich, en Angleterre, le 11 octobre 1568. La feuille semble apparemment n'avoir eu aucune influence sur la littérature plus tardive se rapportant aux baleines échouées, bien que la gravure sur bois soit remarquable et permette l'identification taxinomique des espèces concernées, que le texte soit très précis quant au respect de la morphologie et du comportement des baleines, et quant à la relation de l'évènement social dont fut entourée la capture.

Les trois grands cachalots (*Physeter macrocephalus*) qui ont échoué dans l'estuaire de l'Escaut le 2 juillet 1577, furent largement diffusés dans deux publications flamandes et trois publications du sud de l'Allemagne. Le début de l'article se base sur

une source contemporaine qui permet d'expliquer cette publicité généreuse, certifiant le fait que la tête et la caudale séchées de l'une de ces cétacés furent exposées à des fins commerciales par un montreur itinérant. La seule mention faite de ce spectacle de cachalots provient de Cologne, où cette exposition odorante pouvait être vue à la halle aux bourgeois près du Vieux Marché, aux alentours du 11 avril 1578. Les feuilles illustrées étaient vendues en tant que souvenirs, comme c'était alors l'usage courant pour les montreurs de cette époque.

Deux ans plus tard, l'image de la baleine telle qu'elle circulait sur ces feuilles reproduisant les grands cachalots d'Anvers de 1577, fut copiée par Philipp Galle sur une carte unique des dix-sept provinces néerlandaises, récemment découverte.

Une gravure sur bois, réalisée dans la même tradition iconographique de 1577, embellit une feuille ultérieure à 1619, publiée pour annoncer un nouveau spectacle d'une baleine itinérant avec le squelette reconstruit d'un rorqual, qui avait échoué dans l'estuaire du Rhône le 14 février 1619. Des citoyens suisses de la ville de Rapperswil purent être identifiés comme étant les propriétaires successifs du squelette, qui fut en tournée en France et dans le sud de l'Allemagne jusqu'en 1625 au moins. Il y a de fortes chances pour que la gravure sur bois de cette impression récemment découverte ait été maintes fois réutilisée, mais en fit, elle a été réalisée à l'occasion de l'échouage d'Anvers en 1577 par un sculpteur-graveur bâlois, qui exerçait son art aux alentours de 1575/80.

Le grand cachalot mâle qui échoua près de Berckheij le 3 février 1598 a été dépeint de façon magistrale par Hendrick Goltzius, dont les dessins ont été publiés par son beau-fils Jacob Matham. Immédiatement, tout comme par la suite, de nombreuses copies et versions plagiat des feuilles de Goltzius et Matham firent leur apparition. C'est la troisième des plus anciennes copies de la littérature éphémère (ainsi désignée en comparaison de la littérature scientifique compilatoire ou historiographique), qui est présentée ici: une plaquette de 11 pages éditée à Londres, portant sur un échouage jusque-là non encore répertorié d'un cétacé dans l'estuaire de L'Orwell/Stour près de Harwich dans le Suffolk, le 1^{er} février 1617. L'espèce n'est pas identifiée, mais quelques allusions plutôt imprécises laissent à penser qu'il pourrait s'agir d'un grand cachalot, ce qui correspondrait aux échouages en série mentionnés dans la mer du Nord à la même période. Dans cette plaquette se trouvent deux impressions provenant du même bloc de bois et copiant grossièrement l'image de Goltzius et Matham.